

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

№ 91

Freitag, den 20. April

1917

# Neuerdings 93000 Tonnen versenkt.

## Wochenrundschau.

Die sechste Kriegsanleihe ist als ein gewaltiger innerer Sieg zu begrüßen. Wie doch die Anleihe die Rekordhöhe von 12,7 Milliarden in Zeichnungen auf und hat demzufolge das Ergebnis der bisher erfolgreichsten dritten Anleihe um 700 Millionen geschlagen. Württemberg allein ist daran mit mehr als einer halben Milliarde, nämlich mit 555 Millionen beteiligt, der höchsten Zahl, die das Land bis jetzt aufzubringen vermochte und die sogar die Zinsen der dritten Anleihe noch gewaltig übersteigt. Das ist ein tiefer Vertrauensbeweis des gesamten deutschen Volkes zu Kaiser und Reich, ein unwillkürlicher Zeuge für den Glauben an die gute und gerechte Sache, die wir in diesem Weltkriege verfolgen. Es ist aber auch ein Beleg für die schmerzliche bis ins Unendliche steigende Leistungskraft der Nation. Wer hätte je den deutsche Volk für so reich eingeschätzt? Wer hätte je geglaubt, daß der kleine und verhältnismäßig wenig begüterte Bundesstaat Württemberg bei den sechs Kriegsanleihen insgesamt fast 2 1/2 Milliarden aufzubringen vermöge! Aufwärtiger Dank gebührt allen denen, die ihren guten Willen bekundet haben, nicht bloß mit Blut, sondern auch mit Gut für die Erhaltung Deutschlands einzutreten. Und was das erfolgreichste daran ist: gerade die Mütterchen und auch die sogenannten mittleren und unteren Schichten des Volkes haben verhältnismäßig das meiste zu diesem außerordentlichen Resultat beigetragen. Das Vaterland, magst ruhig sein!

Das ist die Frucht der Einigkeit, die uns in der Stunde der Gefahr alle verbindet und die Hoffnungen der Feinde auf die deutsche Erblande der Zweierlei Möglichkeit zu Schanden werden läßt. Dieser Geist der Einheit beherrscht auch die Landessammlung der Konfessionspartei Württembergs, die sich besonders durch einen Vortrag des preislichen Führers Grafen Württemberg zu einem bedeutungsvollen politischen Ereignis gestaltete und schließlich mit der Zeit nach ihrer guten Frucht tragen wird. Die Versammlung hatte den Verlaß des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte in Württemberg, Dekanminister Schmidt-Bloghof zu bekräftigen, der 20 Jahre hindurch für eine gesunde nationalpolitische Wirtschaftspolitik eingetreten und die Interessen der Landwirtschaft vernehmlich gefördert hat, seit langen Jahren auch als deren Vertreter in der ersten Kammer.

## Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von E. Svanström-Benker. (Nachdruck verboten.)

„So ist es vielleicht Baron Götes Diener gewesen. Dann übergib den Karton der Frau Baronin“, sagte Gunnar gleichgültig, indem er erst jetzt einen Blick auf die Aufschrift warf. Die Aufmerksamkeiten des Barons in Form von Blumen und Bonbons waren ihr in diesem Augenblick verächtlicher als je zuvor. Doch plötzlich verklärte sich ihr Blick und sie sagte mit jubelnder Stimme eifrig hinzu: „Nein, es war doch wohl ein Dienstmann! Oh nur, es gehört mir — mir allein!“ Und sie rief förmlich das Paket dem Mädchen aus der Hand, um sich gleich darauf an dessen Öffnung zu machen.

Emma ging überredet in die Küche. Wie komisch das mögliche Fräulein doch war! Als ob sie den Diener nicht wiedererkennen würde. Dieser hatte sie überdies einmal gefühlt, als sie ihre rote Bluse angehabt hatte. Emma sprach beim bloßen Gedanken an eine Wiederholung dieses Abenteuer.

Gunnar hatte Ni Malinbergs Handschrift auf der Tasche erkannt und öffnete sie nun mit bebender Freude. Da Deckel flog auf und auf weißes Moos gebettet lagen einige taufrische, blaurote Rosen vor ihr. Sie erinnerte sich, daß sie einmal gesagt hatte, die Rose sei ihre Lieblingsblume um der Freunde willen, die sie seit Jahrhunderten dem Diensten gebracht habe.

Sachte hob sie eine Rose nach der andern in die Höhe und küßte die zarten, samt zusammengebrochenen duftenden Blätter, wie man in lebendem Glas gefaschte Lippen küßt.

Ein zusammengefaltetes Papier lag dabei. Gunnar machte es auf und sah auf der einen Seite zwei durch einen dicken Strich getrennte Strophen, sonst fand sich weder ein Name noch Datum.

Das Schloß erst, und dann die Steinseiffen,  
Für die er es liebend gebaut!  
Ruhe, Ruhm erst, und Wang und Reichthum,  
Und dann seines Dergens Braut!

wo er sich auch die unverkürzte Achtung der politischen Gegner zu erwerben und zu erhalten verstand. Noch nach seinem Tode erschien aus seiner Feder der wirkungsvolle Ruf an die württembergischen Bayern zur Bekämpfung der sechsten Kriegsanleihe, der nicht wenigen den letzten Anstoß gab, den bisherigen hässlichen Weg der Kapitalanlage zu verlassen und die Ersparnisse restlos in den Dienst des Reiches zu stellen. Unsere Feinde haben aber die Versuche, die feste Geschlossenheit des deutschen Volkes zu erschüttern, immer noch nicht aufgegeben. Es besteht kaum mehr ein Zweifel darüber, daß ausländische Agenten unter neutraler Maske ihre Hände auch bei dem großen Ausbruch von 125 000 Metallarbeiten in Groß-Berlin im Spiele hatten. Es war ein vergebliches Beginnen. Schon nach 24 Stunden war die Arbeit wieder aufgenommen und, abgesehen von einigen Krawallen halbwüthiger Burken und Mädel, war die Ordnung nirgends gestört.

Man hätte es wirklich nicht verstanden, wenn in den Tagen, in denen um die Entscheidung an der Westfront gerungen wird, Volksschichten, die den Vortag gesehen, zu Hause ihrem Brotverdiener nachzugehen, unter eigenen Ärmeln in den Rücken gefallen wären. Die Schlacht bei Arras, wo die Engländer vor beinahe 14 Tagen ihren Durchbruchversuch unternahmen, hat 8 Tage später ihre Wunde heilend auf die Schlacht an der Aisne gefunden, wo jetzt auch die Franzosen die letzte Bergweilungsoperation begonnen haben. Die verbündeten Heere der Allirten haben sich wohl nicht allzuviel Hoffnung gemacht, die deutsche Front zu bezwingen. Aber einigen örtlichen Erfolgen haben sie nichts als ungeheure Verluste davongetragen. Wir sind der festen Überzeugung, daß auch diese furchtbaren Kämpfe, mögen sie noch wochenlang dauern, schließlich mit einem Siege der deutschen Waffen enden werden. Eine Bergweilungsoperation aber nennen wir die Angriffe der Allirten deshalb, weil sie wissen, daß spätestens in einigen Monaten die Folgen des Unterseebootskrieges ihnen die letzten Ausflüchte vollends rauben, zumal da auch die Hebergegenheit unserer Luftwesen in immer deutlicher sprechender Weise zu Tage tritt. Die Unterseeboote haben im März nochmals 870 000 Tonnen, im Februar und März zusammen 1 1/4 Millionen Tonnen versenkt. Noch so ein paar Millionen und die Existenz ist gefährdet.

Daran werden auch die amerikanischen Kraftsprüche

Wilson's nichts ändern, auch nicht der Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Brasilien, dem bisher nicht einmal Argentinien geschweige denn Chile oder Mexiko zu folgen geneigt sind. Um so gefährlicher aber wird von Tag zu Tag für die Sache der Entente die Entwicklung der russischen Revolution. Es war klar, daß von Deutschland und Oesterreich-Ungarn den russischen Arbeiterschichten der feste Wille sich keinesfalls in die Revolution einzumischen, jedoch versichert wurde. Prophezeihungen auf einen neuen Frieden liegen uns fern, darüber aber, daß die Sache des Friedens in Russland marschirt liegen wir keinen Zweifel mehr.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. April. Amtl. Drahb.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seereschutzgruppe des Generalfeldmarschalls

##### Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Nordrischen und Ostsee-Front war bei Regen und Sturm die Geschüttschichtigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhafter.

##### Seereschutzgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Aufgrundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsglieder des am 16. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gedrückt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnungen erfüllt. An keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye. Im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames mit besonderer Schärfe bei Couronne geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl.

#### Unter dem Strich fand:

Die Segel geschwollt und mit fühner Hand  
Hinaus auf die wilden Wellen!  
Hinweg von dem sandigen schneidenden Strand  
Die Segel geschwollt legt, Gefallen!  
Der Mat und die Röhren führen das Boot,  
Der magt, der gewinnt, trotz Stürmen und Not!

Mit einer särtlichen Bewegung legte sie den steifen Papierbogen zusammen und nachdem sie die Blumen ins Wasser gestellt hatte, küßte sie halb wehmützig, halb fröhen, wie man einen verprochenen Schatz, dem größten, dem teuersten, den es gibt, der aber noch weit unerschöpflich entfernt ist, entgegenzählt.

#### Viehdiebstahl.

Gegen ein Uhr zog sich Gunnar an, um späteren zu gehen. Weder die Mutter noch Wärel waren daheim. Sie waren Tag um Tag vom frühen Morgen bis in den Nachmittag hinein mit Aussteuerkäufen und Kleideranproben für die künftige junge Gräfin und mit Besuchen beschäftigt. Gunnar wurde mehr in Ruhe gelassen als sonst, denn die Baronin wollte zuerst ihre ältere Tochter austrüben, ehe sie mit Nachdruck an die Verheiratung der jüngeren ging.

Gunnar sah zum Fenster hinaus, während sie ihren einfachen Mantel anzog. Die Sonne schien prächtig, es war ein richtiger, warmer Maienitag. Sie trat zu ihren Rosen und zog langsam eine aus der Vase heraus. Mit einer von ihnen wollte sie sich schmücken. Und wenn ihr dann Alf zufällig begegnete, so würde er vielleicht, nein sicher, verstehen, daß dies ihre Antwort auf seine unausgesprochene Frage war, und dann konnte er nicht abweisen, ohne ihr vorher die Hand gereicht zu haben und ihr zu erlauben, ihn so in Gedanken zu begleiten, wie man es nur tut, wenn man sicher ist, in dem Leben des andern etwas zu bedeuten.

Sie lenkte ihre Schritte unwillkürlich nach dem Tegernhain, weil dieser in der Nähe seiner Wohnung lag, und dort setzte sie sich neben eine alte Frau, ein armes verkrüppeltes Geschöpf aus einer Verforgungskastelle.

Die Bank war lang und es war Platz genug da, aber die Alte war gewohnt, so wenig Platz wie nur möglich zu beanspruchen, deshalb hatte sie ihre Krücken auch nicht neben sich gestellt.

Gunnar hatte ihre Rose in den Schoß gelegt, aber jetzt sah sie sie nicht mehr an, sie sah auch nicht mehr das alte, verkrüppelte Mütterchen, für das vorher die Herz warmes Mitleid gefühlt hatte, sie sah nur noch die elastische, männliche Gestalt, die reich den kurzen, hellen Hügel hinaufkam. Alf! Würde er sie leben? Ja, schon in der nächsten Minute grüßte er sie, zuerst aus der Entfernung, dann trat er, wenn auch abgernd, näher. Sie sagte ihm kein Dankeswort für die Blumen, sondern strich nur särtlich über die Rose auf ihrem Schoß und sah mit strahlendem Blick zu ihm auf.

„Ich hatte kaum geglaubt, daß wir vor meiner Abreise noch einmal zusammenzutreffen würden“, sagte er unsicher.

„Nehmen Sie schon bald?“

„Ja, schon in der nächsten Woche.“

Gunnar verstauchte mühsig zu sein, aber sie war sehr klug, und das Bächeln, das sie hervorzwang, war wie im Schmerz erstarrt.

„Ich möchte Sie um etwas bitten, gnädiges Fräulein“, begann er wieder, „das bricht, ich selbst nenne es eine Schwachheit, aber — man gerade heraus, es gibt eine Person auf der Welt, der gegenüber ich schwach wie ein Kind bin, nämlich meine Mutter. Wollen Sie hinhelfen zu ihr hincinsieben, wenn ich fort bin, Fräulein Gunnar?“

„Ich bin überglücklich, wenn ich es darf.“

„Ich danke Ihnen. Diese Antwort habe ich von Ihnen erwartet.“

„Nun habe ich auch eine Bitte, Herr Ingenieur.“

„Welche?“

„Sie sollen mich Ihrer Frau Mutter vorstellen. Sie weiß ja gar nichts von mir.“

„Das ist wahr; aber sie hat eine Ahnung von Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

man ihn auf einem  
at nun feingewiegt,  
er Zwickel, Boullé-  
schmuck jubereitet,  
man etwas Neht

er alt, Freudenstahl;  
tritzidenhoch; Sylve  
Schäble, geb. Kink,  
g; Katharina Helm,  
Orcher, Hemmerdorf,  
ein; Friedrich Blach,  
alte alt, Dorfmund;  
alte Nummer, 45,  
Bauer, Dornhellen,  
im R Läger, Haupt-  
Hermann, Galm.

mann, 28 Jahre alt,  
nach; Georg Wösch,  
21 Jahre alt, Dorn-  
alter alt, Neuenbürg;  
Lager; Georg Wöppel.

„Hilfskassen“ ins Feld  
erk:

er Truppe  
inf-Regt. 125.

ab Samstag,  
er.

aus, Haupt-  
Haupt-Regt. Nagold

il 1917.

ge.

Freunden und  
der Nachricht,  
r, Schwieger-

geb.  
Raz,

itwe,  
im Alter von

ebenen.

il 1917.

e.

Freunden und  
liche Nachricht,  
gerontet und

uz,

te früh 4 Uhr

ebenen.

17.

riefhüllen

andig., Nagold.

gold.

tenen

schrank

schäftsst. ds. St.

Bücher

Feld!



Bei La Ville-au-Bois, dessen Waldstellungen für uns angeordnet worden waren, richteten wir uns in einer hinteren Besetzung ein.

Am Vormittag schickte der Gegner die in Frankreich kämpfenden Russen in vergeblichem verlustreichen Ansturm ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern Mittag, nordwestlich von Aubertoe, neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute Morgen unter weiterem Artilleriebeschuss wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

#### Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg:

Keine wichtigen Ereignisse.

Auf dem

#### Westlichen Kriegsschauplatz

Es nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Frontaktivität besonders zwischen Preßel und am Danziger wieder lebhafter geworden.

#### Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

#### In den Kämpfen an der Westfront.

Berlin, 18. April. WTB. Auch der zweite Tag der gewaltigen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der ganzen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tage hatten sie an der Aisne den beschriebenen Vorstoß in 12 Kilometer Tiefe bis auf Verrienne nicht nur heimeswegs erreicht, sondern ihre Angriffstruppen durch die ungeheuren Verluste im Zusammenstoß mit den Verteidigern derart geschwächt, daß sie an diesem Frontabschnitt eine kurze Atempause eintraten lassen mußten, und erst am Nachmittag und Abend französische Truppenmassen ins Treffen führten konnten, die, wie die gestrigen, im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgetrieben wurden. Vor und in unserer ersten Stellung wurde erbittert gekämpft. Kleine Bodenschiffe konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden. An anderen Teilabschnitten erlangten die Franzosen Vorteile, deren taktischer Wert die Verluste auch nicht annähernd aufwogen. So gewann der Gegner den Ort Chavonne und Gelände in der Richtung auf Bray. Starke französische Angriffe, in mehreren Sturmwellen vorgetragen, wurden am Nachmittag in der Gegend von Cerny und östlich von Craonne abgewiesen. Um unsere vordersten Linien westlich Craonne und in dem aus unserer ersten Stellung vorwärts herausragenden, zusammengeschlossenen Ort Craonne wurde heftig gekämpft. Zwischen Aisne und Meuse gelang es den Franzosen, längs der Aisne bis zu etwa neun Kilometern vorzudringen. Nicht hinter der früheren ersten Stellung geboten ihnen die jähren Verteidiger Halt.

In der Gegend von Arras war die Infanteriestärke gering, während die Artillerie ausblühte. Westlich von Lens brachten unsere Patrouillen 20 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Wiederholungsversuche des Feindes gegen eine Höhe, die wir ihm in der Nähe von Ecuapette am Vormittag abnahmen, schickten in unserer Maschinengewehr- und Artilleriefeuer.

Nordöstlich von Soissons wurde in der Gegend von Bazailles ein noch in unserer Linie verbliebenes Franzosenneß gestäubert.

Damit ist die ganze dortige, gestern so außerordentlich heftig angegriffene Stellung restlos in unserer Hand.

Zum belgischen Heresbericht vom 15. April wird gemeldet, daß an keiner Stelle der Frontfront belgische Abteilungen in unsere Stellungen eingebrungen sind, auch gar nicht den Versuch dazu gemacht haben. Es wurden jedoch gegen 7-8000 Schuß auf unsere Stellung bei Hymuders abgegeben.

#### Eine neutrale Prognose

GKG Köln, 18. April. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ betonen: Wenn die französische Deute nach geringer als bei früheren Anlässen ist, so ergibt daraus, daß der Angriff auf den Stroh in einzelnen wohl vorbereitete war, daß dieser nicht stark genug als Durchbruchstoß angelegt werden konnte, nicht so, wie beispielsweise von den Oesterreich-Ungarn und Deutschen am Danaber im Mai 1915. Fast noch wichtiger ist, daß, was man schon bei Arras vermuten konnte, bei Soissons und Reims keine volle Beschäftigung erhält, nämlich daß die vielbesprochene neue englisch-französische schwere Artillerie bei weitem nicht die bekannte jähliche Überlegenheit über die deutsche besitzt. Das macht einen großen Erfolg durch die englisch-französische Rechnung. Gelingt der englisch-französische Truppen jetzt kein Durchbruch, mit andern Worten, verlegt ihre Offensiv, dann wird das Kriegende herannahen, denn alsdann wird keine Macht der Erde imstande sein, den Abschluß eines Friedens zwischen England und den Mittelmächten und den Zusammenbruch Italiens zu verhindern. Dagegen helfen alle Proklamationsen Wilsons und alle feindlichen Orsen einzelner südamerikanischer u. zentralamerikanischer Republiken nichts. (Bild. 3ig.)

#### Der Kampf um Deutsch Ostafrika.

WTB. In der ersten Woche des Monats April hat das englische Kriegsmarine folgende Bekanntmachung über den Stand der Kämpfe in Ostafrika an die englische Presse gegeben:

Seit dem Beginn der Regenzeit sind die klimatischen Bedingungen solche gewesen, daß sie alle größeren Unter-

nehmungen, besonders in den Küstenbezirken und im Küstengebiet verboten. Dieser Umstand ist dazu ausgenutzt worden, um unsere Streitkräfte zu reorganisieren, Einheiten auszuwechseln, die bereits eine beträchtliche Zeit auf diesem tropischen Kriegsschauplatz gedient haben, und weiter um die wichtige Transportorganisation, die für die zukünftigen Bewegungen notwendig ist, zu vervollständigen, sowie die von den Deutschen bei ihrem Rückzug zerstörten Bahnen und Straßen wieder herzustellen. Das ganze deutsche Gebiet nördlich der Zentrallinie ist von der militärischen zu einer vorläufigen Polizeiverwaltung übergeführt worden und hat sich schnell beruhigt. Eine kleine bewaffnete Streifabteilung von ungefähr einem Dutzend Deutschen mit wenigen Askaris, die zeitweilig in der Nähe des Kilimandsjaro herumzogen (rund 146 englische Meilen westlich des Kilimandsjaro), vermutlich um Unruhen unter den Eingeborenen zu erregen, wandte sich schließlich zu den Nordabhängigen des Kilimandsjaro, wo sie am 25. März durch eine kleine Postabteilung mit einigen weißen eingeborenen Soldaten nach leichtem Widerstand gefangen genommen wurde. Die deutsche Hauptmacht steht noch am Kufidjoi zwischen Madaba (?) und Lwale. Ihre Vorposten sind in Fühlung mit unseren verschobenen Kolonnen. Im Westabschnitt, wo die klimatischen Verhältnisse die Bewegung nicht in dem gleichen Maße behinderten, ist es zu größerer kriegerischer Tätigkeit gekommen und deutsche Kolonnen, die in südlicher Richtung von Mahenge und dem Kaduße-Fluß vorgegangen sind, sind mit unseren rhodischen und Ngassalandstruppen nördlich und nordöstlich vom Ngassale in Gefechtsführung gekommen.

Die tapfere deutsche Schutztruppe in Ostafrika ist also selbst nach amtlicher englischer Aufassung keineswegs so erledigt, wie der frühere englische Oberbefehlshaber in Ostafrika, der Sir Smuts, das vor zwei Monaten, das heißt bei seinem Abzug aus Deutsch Ostafrika, glaubte behaupten zu können. Bismarck scheint gerade der letzte Abzug der amtlichen englischen Darstellung darauf hinzuweisen, daß die deutsche Verteidigung Ostafrikas in der Gegend des Ngassalees gegen die schon in den Oktober- und Novemberkämpfen schwer mitgenommenen Truppen des englischen Generals Northey neuerdings unter Überwindung der früher weiter östlich davon, das heißt zwischen Singa und Songa laufenden englischen besetzten Linien wieder erheblich an Boden gewonnen hat.

#### Der Kriegsdetat der Vereinigten Staaten.

Hong, 19. April. (gl.) Reuters meldet aus Washington: Der Senat hat den Gesetzentwurf über die 7 Milliarden Kriegskredite angenommen.

#### Der Seekrieg.

Durch unsere U-Boote neuerdings Handelschiffe mit insgesamt 93 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. April. WTB. Drahth. Amlich wird mitgeteilt: Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrter U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelschiffe von insgesamt 93 000 Buntregister-tonnen versenkt worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Inanspruchnahme der englischen Frachttransporte. WTB. Das „Journal of Commerce“ vom 7. April bringt Betrachtungen über die künftigen Aussichten der englischen Handelschiffahrt nach dem Krieg. Von 1000 Schiffen, die die englische Regierung requiriert habe, seien 800 Frachtdampfer der regelmäßigen Linien-Schiffahrtsweg. Die Heranziehung der Schiffe aus diesen Verbindungen, die mit hohem Unternehmungsgeist aufgebaut worden seien, bedeute eine Schädigung der Verbindung eines großen Teils des klein fristigen Kapitals ektaktische. Die Schiffahrt nach Indien und im fernem Osten werde durch die Entzerrung der Schiffschartierung auf das Schwere gelähmt. Für den Augenblick aber, so schreibt das Blatt, müssen die Bedürfnisse unseres Landes jedem anderen Umstande vorzugehen. Aufre verlässliche Tonnage vermindert sich rapidly von Tag zu Tag und die dringenden Bedürfnisse sowohl des Militärs wie der Hochwasserherberg für Kriegsmaterial und Nachschubmittel gestatten nicht, daß man erst noch lange darüber diskutiere, wie man Schiffe aus langen Reisen heranzieht und sie für die atlantische Fahrt oder andere näher gelegene Handelswege verwenden. — Es ist demnach zu erwarten, daß hier in einem Fachblatt des englischen Schiffeswesens offen die kläglich rapide Verminderung der Tonnage zugegeben wird. Angesichts dieser allen zugewandten Kreisen bekannten Tatsache wird die englische Regierung wohl nicht mehr lange Schirmorgane von den vielen ein- und auslaufenden Fahrzeugen aufrechterhalten können.

#### Die erste Kriegshandlung gegen die amerikanische Flotte.

Washington, 18. April. WTB. Das Reutersche Bureau meldet: Ein deutsches Unterseeboot feuerte auf einen amerikanischen Zerstörer 100 Meilen südlich von New York.

Hierzu geben uns über Hong nach folgende Reuters-Meldungen aus Washington zu:

Das Reichsamt Berlin verbreitet folgende Mitteilung: Auf den Nachrichten von Boston und New York wurde die Nachricht erhalten, daß der amerikanische Torpedoböhrer „Smith“ morgens um 1/4 Uhr am 17. einem Unterseeboot begegnete, das offenbar unter der Oberflächte fuhr. Das

Unterseeboot schoß ein Torpedo ab, das in einem Abstand von 30 Metern an dem Torpedoböhrer vorbeiging. Man sah die Laufbahn des Torpedos deutlich längs des Buges des Torpedoböhrers vorbeiziehen. Hierauf verschwand das Unterseeboot. (gl.)

In der vergangenen Woche erhielten offizielle amerikanische Kreise indirekt die Nachricht, daß Deutschland im Begriff sei, ein Sperrgebiet rund um die Häfen von Boston, New York, Charleston, Savannah, Delamara Cap, die Chesapeake Bai zu legen, jedoch alle wichtigeren Häfen des Atlantischen Ozeans unter dieses Sperrgebiet fallen. Der Bericht wird in gewissen Kreisen bezweifelt. An anderer Stelle hält man es jedoch für durch aus wahrscheinlich, daß Deutschland die neutrale Schiffahrt von den amerikanischen Häfen des Atlantischen Ozeans abzuschneiden sucht. (gl.) (Diese Meldungen stammen von Reuters und sind dementsprechend zu verstehen. D. Red.)

Berlin, 19. April. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Das Reuters-Telegramm betreffend den Angriff eines deutschen Unterseebootes auf den amerikanischen Zerstörer „Smith“ kann nur als kleines Mittel bezeichnet werden, Deutschland die Eröffnung der Feindseligkeiten zuzuschreiben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der westlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans.

#### Der Luftkrieg.

Berlin, 19. April. WTB. Das Sturmweiser des vorangehenden Tages war der Fliegeraktivität nicht günstig. Es kam nur zu kleiner Verletzung der eigenen mit den feindlichen Luftstreitkräften. Die nachdrücklich gemeldet wurde, daß Oberleutnant Berthold am 18. April seinen größten Gegner ab. In dichtem Regen durchgeführte Jagdflüge brachten Nacht über den Verlauf der vorderen Linie. An der französischen wurden dabei mehrere Tanks gleich hinter der französischen Linie entbeut.

#### Die Umwälzung in Russland.

Entschließungen der Arbeiter- und Soldatenvertreter.

Petersburg, 19. April. WTB. (Pet.-Tel.-Ag.) Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten nahm bezüglich der Frage des stillständigen Arbeitstages eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, ein einstweiliges Dekret zur Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu erlassen. Jedoch soll für die Dauer des Krieges dieses Dekret die Möglichkeit von Überstunden in den Unternehmen vorsehen, die für die nationale Verteidigung arbeiten und Artikel von bedeutender Notwendigkeit herstellen. Bei Veröffentlichung des Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag empfahl der Kongreß eine Verschärfung mit dem Unternehmers, die einen Schutz bilden sollen gegen die Teilbestrebungen der Arbeiter zur Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Der Kongreß anerkennt, daß im gegenwärtigen Augenblick der Kampf zwischen Arbeit und Kapital sich mit dem Zustand der Dinge im Einklang setzen muß, wie er durch die noch nicht abgeschlossene Revolution und durch die Bedrohung seitens des äußeren Feindes geschaffen ist. Weiter nahm der Kongreß in der Schlußfassung eine Entschließung betreffend die Agrarfrage an, in der festgestellt wurde, daß die Zeit gekommen sei, diese Frage endgültig zu erledigen, wozu folgendes nötig sei:

1. Die Unterdrückung von Klassen und Ständen;
  2. Eine gründliche Umgestaltung des Systems der öffentlichen Verwaltung;
  3. Unbegrenzte Eingehung aller Ländereien, die der Krone, der Kirche oder den Klöstern gehören, und deren Übergabe an die Bauern.
- Die Entschließung sagt ferner, daß die endgültige Lösung der Agrarfrage der konstituierenden Versammlung überlassen werden müsse. Die Arbeiter des Kongresses wurden mit einer Rede von Plechanow geschlossen, der auf die Bedeutung der Entschließung des Kongresses über die Fortsetzung des Krieges hinwies und zur einstündigen Arbeit aller aufforderte an dem gemeinsamen Feind, den Bürgerkrieg zu vermeiden und zu vermeiden, daß die russische Demokratie eine zur Regierung vollkommen reife Macht sei, wie sie es bisher gezeigt habe. Die Abgeordneten trennten sich unter dem Gesang der Marschlieder.

#### Vermischte Nachrichten.

##### Der Generalgouverneur von Belgien.

Brüssel, 19. April. WTB. Der Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Frh. v. Bissling, ist gestern abend 8.30 Uhr gestorben.

##### Großes Eisenbahnunglück auf der Strecke Augsburg-München.

Augsburg, 19. April. WTB. Amlich wird mitgeteilt: In der Station Rannhofen stieß gestern abend 10 Uhr der von Augsburg nach München fahrende Schnellzug D 55 mit dem von München kommenden gemischten Zug 926 zusammen. Zug 926 hatte in der Station Rannhofen einen Wagen an das Ladegleis abgestellt und war eben im Begriff, über das Gleis Augsburg-München auf das Gleis München-Augsburg überzugehen, um auf diesem die Fahrt fortzusetzen, als D 55 in voller Geschwindigkeit die Station durchfuhr und Zug 926 durchfuhr. Bei dem Anprall wurden vier Wagen des Zuges 926 zerstört und ein weiterer

Wagen umgestürzt mit dem Lenker tot. Der Zug fuhr in einem Bogen einwärts. Die übrigen Wagen sind gespritzt. Die Richtung des Anpralls, sowie die Anzahl der Verletzten, ist noch nicht bekannt. Ein Aufbruch nach Rannhofen. Die Anzahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Die Anzahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

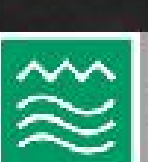
Wiederum Berlin, 18. In wurde dom angenommen.

Die J Berlin, 18. dem gestrigen Reich-tungen von wie bei früheren während 400 M geschlagen a von 12.77 M kleinsten Betrag ausdauern 4 M die Feindschung nungsschrift bis g Anteilhe noch ein

Aus

Der Tod auf dem F ein Sohn des hier geborenen Eltern wurde, bei dem zum Opfer. Die ling voll Begehr Freiwilliger in und erhielt das Exzellenzzeichen. Die Exzellenzzeichen bewiesene Tapfer machte er die le den jungen Hild den seinen febroni führer rühm baten, der sein Pflanzung dem wir alle die dem Soldatenfische Teilnahme S. Schwestern zu im Waffendienst

W. r Mehr S möglichkeit, die schärfen gerade Rahmen unsere gemäßen. Zu sondern im G Dreizehnte er chen besten, da lichen Stellen, v leider nicht ip ohne die bisher tige anordnen. der Bratration nicht das kleine wir uns des e che mit Erfol die Not bei un als geschlagen Mannern lass die Woche un unsern Bolkes der Entbehrung jetzt nicht mehr Anmachar un laden, dann w die Wichtigkeit noch jählichen Erste werden während wir e uns die neue e und neue Zusen fern, werden e weisen und dur vom Feinde zu bildung abzun





Wagen umgestürzt. Die Lokomotive des D Zugs 53 stürzte mit dem Tender und dem nachfolgenden Postwagen gleichfalls um. Außerdem wurde der Packwagen des Schnellzugs in einem Personenwagen III. Klasse bis zur Hälfte hinabgeschoben. Ein folgender Personenwagen entgleiste. Die übrigen blieben in der Spur. Die beiden Stationsgleise sind gesperrt. Von Augsburg und München wurden auf die Meldung des Unglücks sofort Hilfszüge mit Rettungswagen, Ärzten, sowie Führer und Mannschaften der Sanitätskolonne abgeschickt. Die Verwunden wurden mit Rettungswagen in Sonderzügen teils nach München, teils nach Augsburg verbracht. Ein Teil der Verwunden fand vorübergehende Aufnahme und ärztliche Hilfeleistung im Schloßlazarett Namshausen. Die Aufnahmearbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Bei dem Unglück sind nach den bisherigen Feststellungen 21 Reisende, darunter 16 Soldaten sofort getötet worden. 41 Personen wurden verwundet, darunter mehrere schwer. Das Unglück ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Schnellzugs das auf Halt stehende und die Überwachung des Zugs 928 sichernde Stationsignal überfuhr. Zur Zeit des Unglücks herrschte ein dichtes Schneegestöber.

#### Wiederaufnahme der Arbeit in Berlin.

Berlin, 18. April. WZ. Die Arbeit in Groß-Berlin wurde vom letzten Rest der streikenden Arbeiter wieder aufgenommen.

#### Die Zeichnungen des Feldheeres.

Berlin, 18. April. WZ. Wie wir hören, sind bei dem großartigen Ergebnis der letzten Kriegsanleihe die Zeichnungen von Heer und Marine in weit größerem Maße wie bei früheren Anleihen bewilligt. Schon jetzt sind annähernd 400 Millionen Mark Zeichnungen von Heeresangehörigen angemeldet, die in der bekanntgegebenen Summe von 12,77 Milliarden enthalten sind. Mit kleinen und kleinsten Beträgen (unter 100 Mark) haben sich bis jetzt annähernd 4 Millionen unserer Soldaten beteiligt. Durch die Zeichnungsbilanz bis zum 16. Mai läßt sich das Ergebnis der Anleihe noch eine weitere Erhöhung erfahren.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Kapitel: 20. April 1917.

#### Selbentod.

Waderum tritt ein Bauer aus unserer Mitte den Tod auf dem Felde der Ehre. Sekretär Otto Schorpp, ein Sohn des hiesigen Stationsleiters, hat, wie den schmerzgebeugten Eltern von seinem Kompaniesührer mitgeteilt wurde, bei den Kämpfen von Aras einen Granatplitzer zum Opfer. Otto Schorpp trat als kaum 17jähriger Jüngling voll Begeisterung und glühender Vaterlandsliebe als Freiwilliger ins Heer ein. Er kämpfte zuerst im Osten und erhielt dort eine Verwundung, die ihn längere Zeit ins Lazarett versetzte. Wieder genesen, wurde er für die bewiesene Tapferkeit zum Gefreiten befördert. Als solcher machte er die letzten schweren Kämpfe bei Aras mit, wo den jungen Helden am 10. April das tödliche Geschick traf, das seinen jüngeren Tod zur Folge hatte. Sein Kompaniesührer rühmte den Gefallenen als außerordentlichen Soldaten, der seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild in Pflichterfüllung gewesen sei. Sekretär Otto Schorpp, dem wir alle ein treues Andenken bewahren wollen, ist auf dem Soldatenfriedhof in Birrg begraben worden. Herzliche Teilnahme wendet sich seinen trauernden Eltern und Geschwistern zu, die noch einen weiteren Sohn und Bruder im Waffenrock haben.

#### Wehr Fleisch weniger Brot.

Reich Fleisch, weniger Brot — eine Erhaltungsmöglichkeit, die in Friedenszeiten für mehrere Bevölkerungsklassen gerade ein Ideal bedeutet, ist am 16. April im Rahmen unserer engen Kriegsverorgung zur Wirklichkeit geworden. Zwar nicht als Folge beginnenden Lebensmangels, sondern im Gegenteil, nur durch die große Knappheit an Weizen Getreide ermöglicht, aber immerhin als höchstes Zeichen dafür, daß sich die für die Volksernährung verantwortlichen Stellen der Lage voll bewußt sind und nunmehr — leider recht spät — einmal im allgemeinen Interesse und ohne die bisher noch immer beliebten Rücksichten das Nötige anordnen. Gemacht werden wir alle die Schmälerung der Portionen mit Unbedauern empfinden. Aber ist sie nicht das kleinere Übel? Fast drei Jahre lang erwehren wir uns des englisch-amerikanischen Anschauungsversuches mit Erfolg, sollen wir da in dem Augenblicke, wo die Not bei unseren Feinden selbst noch nicht wächst, uns selbst geschlagen bekennen? Wollen wir uns vom Unmut der Mannen lassen, selbst wenn wir dadurch einen Tag in der Woche wirklich hungern müßten, während die Masse unseres Volkes draußen auf dem Schlachtfeld ganz andere Entbehrungen immer von neuem erduldet? Wenn wir nicht mehr weiter zu können glauben, wie geschäftige Käufler und interessierte Agenten uns das einprägen lassen, dann war unser ganzes bisheriges Verhalten nur die Willkürerei und Ruhmsucht einer verhältnismäßig noch jüngeren Zeit. Erst von jetzt ab bis zur neuen Ernte werden wir wirklich durchzuhalten haben. Und während wir erwarten, daß die verantwortlichen Stellen uns die neue Ernte und damit neue Kraft, neuen Mut und neue Innersicht wirklich ernstlich und rücksichtslos sichern, werden wir selbst uns des Vaterlandes würdig erweisen und durch ein vorübergehendes Entbehren die uns vom Feinde zugehörige dauernde Hungersnot und Unterdrückung abwenden müssen.

\* Das 2 1/2 Pfennigstück. Mit der von der Reichsfinanzverwaltung in Aussicht genommenen Prägung einer 2 1/2 Pfennig-Ringe, wozu allerdings erst nach Abschluß der Ausprägung von Eisen- und Aluminium-Münzen vorgegangen werden kann, wird einem verhältnismäßig gewöhnlichen Bedürfnis abgeholfen werden. Die Schaffung der neuen Münze ist aber unmittelbar geworden, nachdem im August vorigen Jahres Briefmarken zum Preise von 2 1/2 und 7 1/2 Pfennigen zur Ausgabe kamen. Diese neuen Briefmarken haben zu einer großen Erleichterung des Zahlungsverkehrs an den Poststellen geführt, da es bei den jetzt vorhandenen Münzen unmöglich war, eine einzelne 2 1/2 oder 7 1/2 Pfennig-Marke zu kaufen. Das 2 1/2 Pfennigstück wird aber noch einem Uebelstand abhelfen. So z. B. bei feuergefährlichen Maßnahmen. Wiederholt ist es vorgekommen, daß die geringen, oft nur den Bruchteil eines Pfennigs betragenden Steuerbeträge, zu durchaus unerschwinglichen Preissteigerungen bewirkt worden sind. Man hat nur zugenügt sofort auf Pfennige aufzurufen. Eine ähnliche Wirkung könnte eintreten, wenn der noch dem neuen Gehaltverhältnis über die Verkehrssteuer in Aussicht genommen 10prozentige Zuschlag zu den Straßenbahnfahrten zur Hebung der untersten Tarifstufe von 10 Pfennigen auf 15 Pfennige führen würde. Hier würde ein Betrag von 12 1/2 Pfennig wohl die richtige sein, um dem Steuerzuschlag gerecht zu werden.

\* Verkauf von Schwann. Herr Bürkle von Schwann (Oberamt Neuenburg) erwarb durch Kauf das an der Waldach gelegene Sägemühlwerk des Herrn Reichert um den Preis von 115 000 Mk. Herr Bürkle war einer der Käufer des vor 14 Tagen aus den hiesigen Wäldungen verkauften Langholzes.

dt Schönbrunn, 19. April. Für die 6. Kriegsanleihe wurden hier 24 000 Mark gezeichnet.

\* Schietingen, 18. April. Heute traf die Trauerbotschaft hier ein, daß der früher hier als Hauptlehrer angestellte Herrmann Waier, welcher vor Ausbruch des Krieges nach Stuttgart an die Elementarschule versetzt wurde, durch einen Kopfschuß bei Aras gefallen sei; er hinterläßt eine tieftrauernde Witwe mit einem 6 Jahre alten Söhnchen. Hauptlehrer Waier war durch seinen Fleiß, Tätigkeit und Umgang hier allgemein beliebt und werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

#### Legte Nachrichten.

Schneeberg 1917.

#### Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes.

Berlin, 19. April. WZ. Draht. Der Bundesrat ist in seiner Sitzung vom 19. April 1917 dem Beschluß des Reichstages, das Gesetz betr. den Orden der Jesuiten vom 4. April 1872 aufzuheben, beigetreten.

In der gleichen Sitzung hat der Bundesrat dem Beschluß des Reichstages, den § 12 des Reichswahlgesetzes vom 19. April 1908 (Spezialparagraf) zu befestigen, seine Zustimmung erteilt.

Berlin, 20. April. Draht. Aus Zürich meldet der 'Lok. Anz.': Die hier in beständiger Keilform behauptet wird, haben die Franzosen den Durchbruchversuch in der Champagne mit 600 000 Mann unternommen. Der Durchbruchversuch sei gescheitert.

Berlin, 20. April. Draht. Aus Genf wird dem 'Lok. Anz.' gemeldet: Aus einer Hauptquartierberichterstattung der 'Zeit Pariser' geht hervor, daß die deutsche Linie mit einer Fähigkeit verteidigt wurde, die zuwaghast fürchterlichen Schichten geführt habe. Nichts Streikkräfte sei die schwerste Aufgabe gewesen. Die französischen Verluste auch nur annähernd zu beziffern, vermeldet der 'Zeit Pariser'.

Genf, 20. April. Draht. Die französischen Seebahnen sind vom 16. bis 20. April für private Verkehre gesperrt. Die Heeresverwaltung hat selbst in Yper alle Schulen und leer stehenden Säle für Lazarett in Beschlag genommen. Die Städte der durchbrochenen Schlachten sind ihren Niederlagen in einem Pariser Telegramm, wonach die Pariser Krankenhäuser und Sanatorien seit 14. April private Kranke nur bei Vorliegen von Lebensgefahr aufnehmen dürfen.

Wien, 20. April. Draht. Das 'Neue 8 Uhr Abendblatt' meldet aus Rotterdam: Die holländische Zeitungen vom 17. April melden, daß die französischen Offiziere von mindestens drei Viertel des ganzen französischen Heeres interniert wurde. Rückwärts von Reims standen schon vor acht Tagen ungeheure Kavalleriekorps bereit.

Berlin, 20. April. Draht. Die Gerüchte über einen Stützigen Waffenstillstand mit Rußland stehen der Grundlage.

#### Die Kriegslage am Abend des 19. April.

Berlin, 19. April. WZ. Draht. Abends. Amlich wird mitgeteilt: Südöstlich von Aras tobendes Feuer. Westwärts von Casanc starkes Artilleriekamp. Längs des Aisne-Marnekanals französische Angriffe, deren stärkster auf den Widmarkt bereits gescheitert ist. In der Champagne gibt ein Gegenstoß Geländegewinn des Feindes nordwestlich von Auberois aus.

Täglich kann abonniert werden!

#### Familiennachrichten.

##### Bestorben

Carl Stein, Verbotler, 74 Jahre alt, Rotenburg; Bernhard Wies, Buchhalter, Rotenburg.  
Im Falle gestorben: Musikleiter Martin Frommer, 18 1/2 Jahre alt, Eschberg.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag. Wechselnd bedeckt und aufhellend, in der Hauptphase aber trocken und etwas milde.

Vorherige Seite: Verantwortlich R. C. Kommerell, Nagold. Druck v. Bortig & Co. 11. Jülicher Straße Nagold.

#### Amüliches.

##### Zgl. Oberamt Nagold.

##### Marktgenehmigung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat durch Erlass vom 18. April 1917 Nr. 1976 der Stadtgemeinde Auenberg die Erlaubnis zur Abhaltung eines außerordentlichen Viehmarktes am 25. April 1917 erteilt.  
Nagold, den 19. April 1917.  
R. Oberamt:  
Kommerell.

##### In die (Stadt-)Schultheißenämter.

Als Hilfskräfte zu landw. Arbeiten sind von den Schülern der höheren Schulen und den oberen Klassen der Volksschulen eine größere Anzahl zur Verfügung gestellt worden. Angesichts des großen Arbeitermangels wäre es sehr erwünscht, wenn die Schuljugend in möglich weitgehendem Maß zu landw. Hilfsarbeiten herangezogen werden würde. Die Schultheißenämter wollen bis 22. ds. Mt. berichten, wie viel jugendliche Hilfskräfte und zu welchem Zeitpunkt sie erwünscht sind.  
Nagold, den 18. April 1917. Kriegswirtschaftsstelle:  
Kommerell.

##### Bekanntmachung

betr. die Bestandserhebung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.

Unter Hinweis auf die Bestimmung des § 7 der Bekanntmachung des R. S. Gen. Kommandos betr. die Bestandsaufnahme von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium vom 1. März ds. Js. — Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 50, 1. auch Gesetzblätter Nr. 52, Rückseite — werden die bürgerlichen und juristischen Personen, einschließlich freiwilliger Körperschaften und Verbände von Gewerbetreibenden aus Aluminium oder Art, ferne von im Gewerbe üblichen Werkstoffen aus Aluminium, wie: Schrauben, Gießwaren, Rührschlangen, Lagerrollen, Heben-Überführungsapparate, Eisen, Schöpf, Löffel u. dergl. aufgefordert, ihre Gegenstände unter Angabe eines von dem Ortsvorsteher ihrer Gemeinde erhaltener Aufzeichnung bis spätestens 1. Mai ds. Js.

bei dem Ortsvorsteher anzumelden. Der Vorstand zur Meldung ist für sämtliche im Besitz einer Person befindlichen Aluminiumgegenstände zu verwenden.

Als Aluminium über ganz Gegenstände die aus einem anderen Material als Aluminium hergestellt sind, sind nicht anzumelden.

Der vorzüglich die Meldung, zu der er auf Grund vorstehender Bestimmungen verpflichtet ist, nicht bis zum 1. Mai ds. Js. beim Ortsvorsteher abgibt oder in derselben wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können die Aluminiumgegenstände, die vorliegen, im Urteil für dem Staatsverfall erklärt werden.

Der schuldig die Meldung nicht bis zum 1. Mai ds. Js. erstatet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3 000 Mark oder in Alternativstrafe mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Die Eingangs gegenwärtiger Bekanntmachung angeführten Bestimmungen können in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 50 bei den Ortsvorstehern eingesehen werden.

##### Die Herren Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, die eingegebenen Meldungen bis spätestens 5. Mai ds. Js. alphabetisch geordnet und mit fortlaufenden Nummern versehen dem Oberamt einzusenden. Die erforderliche Anzahl Meldeverträge ist den Gemeinden zugegangen.

Nagold, den 18. April 1917.

R. Oberamt:  
Kommerell.

##### Aufhebung der Freizügigkeit der Brotmarken anderer Kommunalverbände.

Den Händlern, Mätlern, Bäckern und Konditoren wird mit sofortiger Wirkung die Abgabe von Mehl und Getreide gegen Brotmarken anderer Kommunalverbände verboten. (§ 48 Buchstabe a der Brotmarkenverordnung.)

Brotmarken auswärtiger Bezirke haben demnach im Oberamtsbezirk Nagold keine Gültigkeit mehr. Die Bestimmungen über die Restverhältnisse bleiben unberührt.

Die Warenabgabestellen haben die in ihren Gemeinden befindlichen Händler, Mätlern, Bäckern und Konditoren auf vorstehendes Verbot aufmerksam zu machen und dem Befehl, daß ihnen auf Nachen anderer Bezirke keine Mehlveräußerungen erteilt werden.

Nagold, den 18. April 1917.

R. Oberamt:  
Kommerell.



# Bekanntmachung

betr. das Leeseholz sammeln in den Stadtwaldungen.

Es wurde in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß die für das Leeseholzsammeln in den Stadtwaldungen auf den Leeseholzzetteln erteilten Vorschriften nicht oder nicht genügend beachtet werden. Die derzeitigen hohen Holzpreise dürfen unter keinen Umständen zu einem Mißbrauch der Leeseholzgerechtigkeit führen zum Schaden der Forsten und der Allgemeinheit. In nachstehendem werden die Bestimmungen, unter welchen das Leeseholzsammeln gestattet ist, bekannt gegeben:

- 1) Leeseholz darf am Montag oder Donnerstag in den Stadtwaldungen (mit Ausnahme der jungen Kulturen und der Holzschläge) nur sammeln, wer im Besitz eines von der Stadt-Forstverwaltung ausgestellten Leeseholz-Zettels ist.
- 2) Sollte der Holztag auf einen Feiertag fallen, so gilt die Erlaubnis für den nächstfolgenden Werktag.
- 3) Zum Leeseholz gehören: dürres Holz, das auf dem Boden liegt, sowie dürres Ast- und dürres Bodenholz, das man abbrechen kann, wenn solch dürres Holz nicht über 10 Zentimeter stark ist, ferner abgefallene Nadelholzzapfen, dagegen sogenannter Schlagraum (also Abfall von dem Schlag- und Schälholzhieben) nur dann, wenn er von dem Gemeindevorstand durch besondere Bekanntmachung den Leeseholzsammelern überlassen wurde.
- 4) Verboten ist:
  - a) das Leeseholz an andern Tagen, sowie in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang;
  - b) das Sammeln in den oben im Eingang ausgeschlossenen Abteilungen;
  - c) das Mitnehmen und der Gebrauch von schneidenden Werkzeugen, also namentlich auch der Holzhacke, ebenso der Gebrauch von Stielseilen und allen Bestiegen der Bäume. Dagegen sind wie bisher eiserne Haken zum Abreißen der Rinde gestattet;
  - d) das Abführen des Holzes auf etwa hierzu bestimmten bestimmten Fahrwegen, wogegen das Abführen auf Handkarren, Handwägelchen oder Handschütten gestattet ist;
  - e) das Helmschaffen des gesammelten Holzes außer dem Holztag sowie in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang;
  - f) der Verkauf des Leeseholzes mit Ausnahme der Nadelholzzapfen und der von weihem Stalbesenreis gemachten Besen;
  - g) die Ausübung dieser Nebenvergnügung durch Diensthofen, Lehrlinge, Gefellen und Tagelöhner, sowie durch unbewußtliche Schulknaben;
  - h) alles Tabakrauchen innerhalb des Waldes und das Mitnehmen von Hunden in den Wald.
- 5) Den Leeseholz-Zettel hat der erwachsene Inhaber im Walde und beim Heimtschaffen des Leeseholzes stets bei sich zu tragen und auf Verlangen dem Forst- und Landwirtschafter-Verband vorzulegen.
- 6) Für einen verlorenen Leeseholz-Zettel ist vor dem nächsten Holztag bei der Forstverwaltung ein neuer abzuholen.

Es wird erwartet, daß diese Bestimmungen künsftig genau eingehalten werden. Uebertretungen haben nicht nur hohe Geld- oder Haftstrafen, sondern auch den Entzug des Leeseholzzettels zur Folge.

Ragold, den 19. April 1917.  
Stadtschultheißenamt: Maier.

## Lateln- u. Realschule Ragold. Der Vorbereitungsunterricht

für Aufnahme in die Lateln- u. Realschule findet statt  
Dienstag u. Freitag je 2-4 Uhr,  
erstmal's Dienstag, den 24. April.

Anmeldungen nimmt das Vorsteheramt entgegen.  
Ragold, den 19. April 1917. Oberpräzeptor Nagel.

## Molkereigenenschaft Gültlingen:

e. G. m. u. H.

# Bilanz

pro 31. Dez. 1916.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Wert der Gerätschaften und Maschinen	2000.—	Nehrausgaben am Jahreschluß	192.47
Wert des Mobiliars	500.—	Anlehen	1500.—
Darlehen	2500.—	Geschäftsguthaben d. Mitgl.	425.—
Verbrauchgegenstände	157.—	Reservefond	377.19
		Betriebsfond des Vorjahres	195.—
		Hierzu vom vorjährigen Gewinn	700.—
Davon ab Passiva	5068.33	Rückstände	1678.67
Ergibt für heuer Gewinn	88.67		5068.33

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1916: 86  
Ausgeschieden 0. Eingetretten 0.

Gültlingen, den 31. Dez. 1916.  
3. B.

Vorstand: Erlo, Reichardt. Rechner: Gadenheimer.

R. Forstamt Stammheim  
M. Calw.

## Laubholz- Stammholz- Beigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Samstag, den 28. April, vorm. 10 Uhr im Böden in Stammheim aus Stammwald Rottannen: 1 Eiche IV. Klasse mit 0.6 Fm., 2 Kottbuchen III. Klasse mit 1 Fm., 1 bis. IV. Klasse mit 0.4 Fm., 2 bis. V. Klasse mit 0.6 Fm. Aus Rottannen und Gohbühl: Rot. Eichen Büchel 2 Buchen: Scheller 15. Büchel 28. Nadelholz-Abbruch 107, 30 Fächerlöcher ungeb. Reifig geschäft zu 950 barigemischen und 4370 Nadelreisemellen.

Stadtgemeinde Ragold.

Die Ausgabe der

## Fleisch- zuschußkarten

für die Zeit vom 16. bis 29. April erfolgt am

Samstag, den 21. d. Mts., auf dem Rathaus (Polizeiwache) und zwar für die Bezugsberechtigten A bis G vorm. 8 bis 10 Uhr, H bis N vorm. 10 bis 12 Uhr, P bis R nachm. 2 bis 4 Uhr, S bis Z nachm. 4 bis 6 Uhr.

Die Zuschußkarten werden nur auf Antrag abgegeben und zwar nur an Erwachsene.

Mit Rücksicht auf den Geldwert der Karten wird dringend gebeten, Kinder zur Abgabe nicht zu schicken.

Den 19. April 1917.

Städtisch. Amt: Raier.

Ragold.  
Ein ordentliches  
Mädchen,  
14-16 Jahre alt, sucht  
Frau Oberpräz. Nagel.

Ragold.  
Strohhiite  
für Kinder, Knaben u.  
Herren  
empfiehlt  
Hermann Knodel.

Wie  
und  
Was  
wir in unsere Gärten pflanzen müssen, gibt August Liebert, Kgl. Landesökonomierat in seinem Büchlein  
Bauet Gemüse!  
erschöpfenden Aufschluß  
Preis 25 Pfg.  
Sordtlig bei  
G. W. Jaiser, Buchhdlg.  
Ragold.

Ragold.

## Freiwillige Feuerwehr!

Am Samstag den 21. April 1917, abends 8 Uhr findet in der Brauerei zur „Traube“ die

## Korpsversammlung

statt (nach § 12 der Statuten).

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den gegenwärtigen Mannschaftsstand.
2. Kasierbericht.
3. Jahrsbericht.
4. Bekanntgabe des Übungsplans 1917.
5. Sonstiges.

Einige Anträge aus der Feuerwehr möchten vor der Versammlung eingereicht werden.

NB! Um die Feuerwehr leistungsfähig und bei vorkommenden Einsätzen gerüstet zu sein, braucht dieselbe dringend weiterer Mannschaften und geht daher nochmals ein ernstlicher Aufruf an die noch fernstehenden dienstpflichtigen fleißigen Einwohner, welche sich noch nicht angemeldet haben, sich ungeräumt anzumelden.

Auch ist denselben Gelegenheit geboten, sich bei obiger Versammlung anzumelden.



Ragold, 19. April 1917.

## Trauer-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn

## Gefreiter Otto Schorpp,

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. Nr. 125, 8. Komp., im Alter von 19 Jahren, am 10. April infolge Granatplitzers den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Eltern

Raspar Schorpp mit Familie.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

## Ferdinand Bulmer,

Bahnwärter a. D.

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte auch seitens der Bahnbeamten, sowie für die tröstlich Worte am Grabe und den Gesang sage im Namen der trauernden Hinterbliebenen hiermit herzlichsten Dank die Gattin:

Sara Bulmer, geb. Brenner

Wraudo f., den 19. April 1917.

## Die schönen Volks- und Soldaten- Liederpostkarten

von Reinhold Schaad

mit Zeichnungen

von Hans Müller

zu 10 Pfg. das Stück

sind zu haben bei

G. W. Jaiser, Buchhandlung,  
Ragold.

erschien täglich  
mit Ausgabens  
Son- und Festta

Preis vierteljährlich  
hier mit Zeitungs-  
Nr. 1.50, im Begl.  
und 10 Ko.-Becke  
Nr. 1.50, im abg.  
Württemberg Nr. 1  
Monats-Abonnemen  
nach Verhältn.

Nr 92

## Neue

Wir entziehen  
Ihnen Ihr

## Die Sch

Im Romane  
Frangosen schon  
denkend vermehrt.  
Stärke die bedru  
unerhöpliche Re  
füllig vertrieb  
ballone, die ein  
neue Flughäfen  
liche K en n g e l  
der Feind angen  
sem Umfange der  
hatte er sich grü

Durch die  
rückwärts entstan  
dieser Sildw-sted  
Die enge Fühlun  
rücken zwischen  
wollte sich nur sch  
ich auf Fort B in  
Welterfahrt gegen  
Sicherheit, daß d  
liberwilligen ist.  
Gräben unter ein  
Tag zu Tag sel  
brauch hatte er  
Flieger grü  
die Möglichkeit d  
Flugzeuge zurück  
Schwader hoch  
für Tag aufgab  
verlustrreichen Em  
schiffung sämtlich  
hinter unserer Tr  
und an der Reim  
Klage grüßen he  
Artillerie nicht sch  
rums a-gerichten.

## Der

Roman aus dem  
23]

Gambor schen  
„Hören Sie mich  
„Wann?“  
Die Stimme  
vor glühender Se  
Kam zu nehmen  
rauchende, grüne  
Ihre glühenden  
unter seinen bet  
mit einer Willens  
aufschwollen, jäde  
und wiederholte  
„Sie kommen?“  
„Deute abend  
„Deute abend  
„Und als wa  
hellen?“ Ihre F  
londen sichtlich u  
Er lächelte; d  
oft, wie man sic  
schönen Sonnenan  
he, und der Dam  
errichtet hatte, for  
Die ganze reiche  
Augenblick beherr  
aus: „Du bist m  
unter Wehelnis  
„Jal Endlid  
„Es wäre bel  
berband“, logte e  
Wir treffen uns  
Wiedersehen!“  
Er verließ sic  
einen glücklichen,

